



Was tun bei Ratten im Garten und Kompost? Tipps zur Vorbeugung und Vertreibung der unerwünschten Nager

Mit diesem Infoblatt möchten wir Sie über die Lebensweise der Tiere informieren, Ihnen mitteilen, wie Sie Rattenbefall erkennen und welche Vorbeugemaßnahmen ratsam sind.

Man unterscheidet zwei Arten, die Wanderratte (*Rattus norvegicus*) und die Hausratte (*Rattus rattus*). Die Wanderratte hat bei uns die Hausratte weitgehend verdrängt. Die Siedlungsgeschichte des Menschen ist eng mit der Geschichte der Ratten verknüpft, denn sie besiedeln schon von jeher gern das Umfeld des Menschen. Die Lagerhaltung von Lebensmitteln und die Abfälle des Menschen bieten ideale Lebensbedingungen und fördern die schnelle Verbreitung. Sie leben bevorzugt in Abwasserkanälen, Lagerräumen und Müllplätzen, wo sie genügend Abfälle finden, die den Allesfressern als Nahrungsgrundlage dienen.

Immer häufiger sind Ratten aber auch in Häusern anzutreffen: v. a. in Kellern, Ställen, Scheunen und Garagen, wo Abfälle oder Vorräte gelagert werden. Dort finden sie in Hohlräumen und zwischen Gerümpel ideale Nistmöglichkeiten. Wanderratten können sehr gut springen, klettern, wühlen, schwimmen und tauchen und können daher nahezu überall eindringen.

Die Vermehrungsrate der Wanderratten ist enorm hoch. Sie haben im Jahr 2 - 6 Würfe mit bis zu acht Jungen, die sie in einem Gemeinschaftsnest aufziehen. Die Jungtiere sind bereits im 3. Lebensmonat fortpflanzungsfähig. Das bedeutet, dass ein Rattenpaar theoretisch über 1.000 Nachkommen pro Jahr haben kann. Ratten leben im Rudel bis zu 200 Tieren und sind bekannt für ihr ausgeprägtes Sozialverhalten. Sie verfügen über einen hochentwickelten Geruchs- und Tastsinn, mit dem sie sich gegenseitig erkennen und Nahrung aufspüren.

Die Tiere sind überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Wanderratten haben einen großen Aktionsradius (bis 3 km). Sie laufen meist geschützt an Wänden und Mauern entlang, wobei sie im Staub oder auf feuchten Untergrund die typischen Schleifspuren ihres Schwanzes hinterlassen. Die Wege zwischen Nistplätzen und Nahrungsquellen werden immer wieder benutzt, was man sich bei der Bekämpfung zunutze machen kann. Ihre Intelligenz und Anpassungsfähigkeit sowie die rasche Resistenzbildung gegen viele Gifte erschweren allerdings die Bekämpfung.

Welche Gefahren gehen von Ratten aus?

Ratten sind gefürchtet als Überträger vieler Krankheitserreger auf Menschen und Tiere. Auch als Vorratsschädlinge können sie großen Schaden anrichten. Außerdem verunreinigen sie mit ihrem Kot und Urin die und Futtermittel und machen sie dadurch ungenießbar. Sie hinterlassen Krankheitserreger, wie Bakterien, Viren, Pilze und Wurmeier in den Nahrungsvorräten und im Wasser.

Durch ihr Wühl- und Nageverhalten können Ratten auch materielle Schäden an baulichen Einrichtungen, Möbeln und Leitungen hervorrufen. Sogar Mauerwerk, Holzwände, Kabelisolierungen, Dämmstoffe und Rohre sind vor ihrem Nagetrieb nicht sicher.

Wie erkennt man den Rattenbefall?

Erdhöhlen, Gangsysteme und Löcher weisen auf Rattenester hin. Typische Rattenspuren sind die Schleifspuren vom Schwanz, Kothaufen und der stechende Geruch der Nagerexkreme sowie angefressene Abfälle und Vorräte. Ein Auftreten der Ratten an der Oberfläche auf freien, offenen Plätzen und bei Tageslicht deuten auf einen sehr starken Befall hin.



Kompost

Werfen Sie keine Fleisch- und Fischabfälle auf einen offenen Kompost. Achten Sie auf eine sachgerechte Kompostierung: Ratten und Mäuse meiden eine regelmäßig gepflegte Kompoststelle. Zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst) sollten sie Ihre Kompostgelege umsetzen, fertigen Kompost entnehmen und den Rest wieder neu aufsetzen. Geben Sie dazu schichtweise Bioabfälle und Strukturmaterial, wie Holzhäcksel und gelegentlich eine Schaufel Gartenerde oder reifen Kompost dazu. Dies beschleunigt den Rotteprozess und fördert die Bildung von Humusstoffen.

Falls Sie einen Rattenbefall haben, Kompost sofort umsetzen, die reife Komposterde im Garten verteilen und das Nest entfernen. Einen neuen Komposthaufen möglichst an einer anderen Stelle im Garten aufsetzen. Es kann auch hilfreich sein, einen geschlossenen Komposter mit einem engmaschigen Metallgitter am Boden zu verwenden, damit die Nager nicht eindringen können.

Rattenbekämpfung

Für die Rattenbekämpfung sind die Grundstückseigentümer verantwortlich. Einzelne Tiere (v. a. im Haus) können mit Rattenfallen bekämpft werden (Schlag- oder Lebendfallen). Bei stärkerem Befall kommen Giftköder (Rodentizide) zum Einsatz. Heute werden meist Fraßköder mit Blutgerinnungshemmenden Wirkstoffen verwendet. Hierdurch vermeiden die Tiere unter den Anzeichen natürlicher Alterung, ohne die Artgenossen zu warnen. Rattenkadaver sollten sofort entfernt werden, da diese von Haustieren und Wildtieren gefressen werden.

Köder nur dort auslegen, wo auch Ratten gesichtet oder eindeutig zugeordnet wurden. Die Köder müssen, vor Kindern und Haustieren geschützt, in Köderboxen ausgebracht werden. Offenes Auslegen des Giftes ist verboten! Alle Rodentizide sind generell auch für andere Tiere und den Menschen giftig! Regelmäßige Kontrolle und Nachfüllen der Köderboxen ist erforderlich, da Ratten immer wieder die gleichen Futterplätze

aufsuchen und nur so das ganze Rudel erreicht wird. Professionelle Hilfe bieten Firmen für Schädlingsbekämpfung. Adressen finden Sie unter diesem Stichwort in den Gelben Seiten.

Besprechen Sie die Bekämpfung mit Ihren Nachbarn. Wenn dort ebenfalls ein Rattenbefall festgestellt wurde, ist eine gemeinsame Bekämpfungsaktion sinnvoll. Nach der Bekämpfung müssen alle Köderreste entfernt werden. Reste von Ködern nicht aufheben, da die Ratten schnell Resistenzen ausbilden und die Wirkstoffe unwirksam werden. Köderreste bitte bei der Schadstoffsammelstelle abgeben!

Vorbeugende Maßnahmen:

- Füttern Sie keine Tauben, Enten oder Fische, da der Großteil des Futters den Ratten zukommt.
- Achten Sie beim Grillen und Picknicken im Freien (v.a. an Gewässern) darauf, keine Speisereste und Knochen zu hinterlassen.
- Lassen Sie keine Nahrungs- und Futtermittel offen auf Ihrem Grundstück stehen, dies lockt Schädlinge aller Art an, das gilt auch für Fressnapfe für Haustiere auf der Terrasse.
- Lagern Sie keine Gelben Säcke für Tiere zugänglich im Freien. Halten Sie Ihre Abfallgefäße stets gut verschlossen, offene überfüllte Tonnen ziehen Ratten und Mäuse an.
- Die Entsorgung von Nahrungsmittelresten und Küchenabfällen über die Kanalisation lockt Ratten an.
- Schadhafte Kanalrohre im Keller, defekte Drainageleitungen und Hausanschlüsse sowie kaputte Regenfallrohre und Bodenabläufe bieten Ratten ideale Zugangsmöglichkeiten in ein Gebäude. Versetzen Sie Kellerfenster mit einem engmaschigen Stahlgittern, halten Kellertüren geschlossen und verschließen Sie Luken und Ritzen. Lassen Sie mögliche Schäden beheben, um das Eindringen zu verhindern.



Ratten in der Stadt

Im Durchschnitt rechnet man in einer Stadt mit einer oder zwei Ratten pro menschlichem Einwohner. Ausrottbar sind sie nicht. Ratten sind ähnlich wie Tauben mögliche Überträger von verschiedenen, zum Teil gefährlichen Krankheiten.

Die Stadt legt mindestens zweimal pro Jahr im Kanalnetz Rattenköder aus, um den Populationsdruck der Ratten möglichst gering gehalten zu halten. Außerdem sollen die Ratten nicht aus ihrem angenommenen Lebensraum, der Kanalisation, in die Häuser und Gärten gedrängt werden.

Die Vermehrungsrate der Ratte (ein Weibchen kann theoretisch bis zu 800 Nachkommen pro Jahr haben) ist unmittelbar abhängig vom Nahrungsangebot!

Ratten fressen praktisch alles. Gegartes ist ein besonderer Leckerbissen.

Horrorberichte, dass Ratten aus Toilettenschüsseln springen, sind aber trotzdem unwahrscheinlich.

Beachten Sie folgende Tipps zur Vorbeugung von Ratten- oder Mäusebefall:

1. Keine Speisereste in die freie Natur werfen oder entsorgen. Wenn Sie draußen ihre Stall- oder Haustiere füttern, reinigen Sie die Näpfe regelmäßig, am Besten lassen sie diese nur zum Fressen draußen stehen lassen.
2. Keine Speisereste in der Toilette entsorgen! (Sie spülen den Ratten damit direkt vor die Schnauze, Ratten können der Duftspur einer Suppe bis zur Quelle folgen).
3. Keine Taubenfütterung- und Entenfütterung, denn hier füttern Sie die Ratten direkt mit!
4. Decken Sie auf dem Kompost Speisereste dick mit Grasschnitt oder ähnlichem Material ab und sichern Sie den Kompost durch engmaschigen Kaninchendraht. Fleisch oder Fischabfälle gehören nicht auf den Kompost.
5. Verschließen Sie ihre Mülltonnen gut und lassen Sie auch keine Gelben Säcke draußen liegen. Das gleiche gilt für Sperrmüll, denn hier finden Ratten Unterschlupf und Quartier.
6. Achten Sie auf plötzlich auftretende Feuchtigkeit im Keller oder Garten, hier könnte ein Abwasserrohr lecken. Ratten und Mäuse können sich selbst durch kleine Löcher von wenigen Zentimetern Durchmesser zwängen und so in Gebäude eindringen.
7. Begegnen Sie einer Ratte: Wahrscheinlich hat sie mehr Angst als Sie. Nur Ratten, die in die Enge getrieben werden, beißen. Werden Sie gebissen: auf jeden Fall sofort zum Arzt.